



Wird sie es? Die USA wählen: Harris liegt in Umfragen knapp vorn *Politik*



Oder er? Trump hat angekündigt, dass er eine Niederlage nicht akzeptiert *Politik*



Dienstag, 5. November 2024 | Nr. 257 | 45. Woche

» Ein Titel der **FUNKE Mediengruppe**

Preis 2,50 € | HG

Heute



14°/4°

Morgen



12°/5°

Ganz gleich, was diese Woche noch bringen wird: Das Wetter tut alles, um uns heiter zu stimmen!

Hagen

Abeitsrisiko für stillende Zahnärztin?
Arbeitsgericht beschäftigt sich mit besonderem Fall

Lokales

Hecking soll VfL Bochum vor dem Abstieg retten

Bochum. Dieter Hecking ist als Cheftrainer zurück in der Fußball-Bundesliga und soll den VfL Bochum vor dem Abstieg retten. Der 60-Jährige unterschrieb beim Tabellenletzten einen Vertrag bis zum Saisonende. Hecking hatte zuletzt den Hamburger SV und den 1. FC Nürnberg trainiert. *Sport*

Tagebuch

4000000000...

Wenn es um Geld geht, dann hört meine Vorstellungskraft bei 100 Euro auf, was natürlich meinem schmalen Gehalt geschuldet ist (Arbeitgeber liest mit). Deshalb erregte folgende Meldung meine Aufmerksamkeit: Google schuldet Russland 20 Quintilliarden Dollar. Vor drei Jahren hat ein russisches Gericht den Internetkonzern zu einer Geldstrafe verurteilt, die sich jede Woche verdoppelt. Eine Quintilliarde ist eine 1 mit 33 Nullen (habe ich gegoogelt), ein Umstand, der dazu führt, dass die Zahl zu groß ist für den Titel über diesem Text. Die Meldung stammt von letzter Woche, also sind es jetzt 40 Quintilliarden. Die Strafe liegt deutlich höher als die gesamte weltweite Geldsumme. Ich glaube, der Vorsitzende Richter in Russland heißt Dagebert Duck. Aber dazu habe ich bei Google nichts gefunden. Die sind beschäftigt: Die basteln gerade eine Geldsuchmaschine. *mako*

Spruch

Eine Wahrheit, die mit böser Absicht erzählt wird, schlägt alle Lügen, die man erfinden kann.

William Blake (1757 - 1827), Maler

Leserservice

Web: wp.de/leser-service

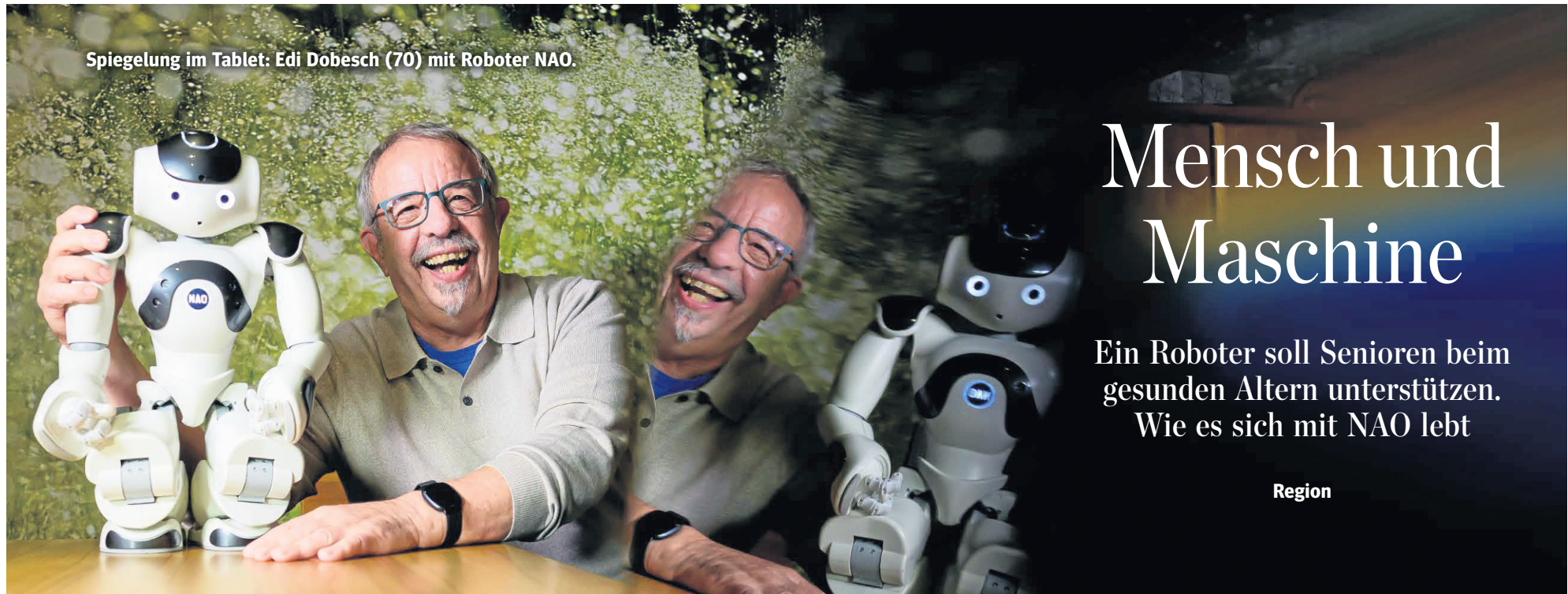
Mail: leserservice@wp.de

Tel.: 0800 6060740 *

(*kostenlose Servicenummer)



4 194583 902502



Spiegelung im Tablet: Edi Dobesch (70) mit Roboter NAO.

Mensch und Maschine

Ein Roboter soll Senioren beim gesunden Altern unterstützen. Wie es sich mit NAO lebt

Region

RALF ROTTMANN/FUNKE FOTO SERVICES

Zoff um Straßensanierung in NRW

Verkehrsminister sieht sich im Plan. Opposition beklagt Verhöhnung staugeplagter Autofahrer

Tobias Blasius

Düsseldorf. Tempo und Umfang der Straßensanierungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen haben im Düsseldorfer Landtag eine Kontroverse ausgelöst. SPD-Verkehrsexperte Gordon Dudas warf NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer (Grüne) angesichts der täglichen Stau-Lage im Land eine Verhöhnung der Autofahrer vor.

„Seit einem Jahr werden längst überfällige Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen an Straßen und Brücken von der schwarz-grünen Landesregierung als ‚Sanierungs-offensive‘ verkauft, obwohl keine Bereitschaft besteht, zusätzliche Gelder in die Hand zu nehmen“, kritisierte Dudas und sprach von einer „PR-Show“.

Minister Krischer hatte zuvor das Ausbautempo der schwarz-grünen Landesregierung gelobt und 51 in die Wege geleitete Brückenersatzneubauten seit 2023 bilanziert. Für

das kommende Jahr seien 42 weitere mit einem Gesamtvolumen von rund 108 Millionen Euro vorgesehen. Der bisherige Haushaltsansatz werde noch einmal um zehn Millionen Euro übertroffen. Man sei „gut unterwegs“ und wolle innerhalb von zehn Jahren insgesamt 400 Brücken in Landeszuständigkeit ersetzen, so Krischer.

Der Minister verwies darauf, dass der Landesbetrieb Straßen.NRW inzwischen häufiger zur funktionalen Ausschreibung greife, mit der Planung und Ausführung gewissermaßen pauschal vergeben werden können. Dies verkürze die Bauzeit bei Brücken mit kleinerem Auftragsvolumen ohne aufwendiges Planfeststellungsverfahren um bis zu einem Drittel.

Das Land will weniger Zeit und Geld in reine Ausbesserungsmaßnahmen stecken. „Wir gehen den Weg, weniger Abschnitte richtig zu machen“, erklärte Petra Beckefeld, Technische Direktorin bei Stra-



Wir gehen den Weg, weniger Abschnitte richtig zu machen.

Petra Beckefeld, Technische Direktorin Straßen.NRW

ßen.NRW. Neben den 42 Brückenersatzbauten an Bundes- und Landesstraßen, die 2025 als Aufträge vergeben oder bereits begonnen werden, soll im nächsten Jahr auch die Neubauplanung von zwei wichtigen Rheinbrücken (Düsseldorf-Süd und Krefeld-Uerdingen) vorangetrieben werden. „Inzwischen ist

die Substanz des Landesstraßennetzes sehr schlecht geworden“, so Beckefeld.

Die schwarz-grüne Landesregierung setzt stärker auf Erhaltung des Verkehrsnetzes als auf den Bau komplett neuer Straßen, was insbesondere die FDP in NRW seit 2022 kritisch sieht. „Wir konzentrieren uns auf die Sanierung, weil wir hier die Notwendigkeit sehen, dass die vorhandene Infrastruktur erhalten werden muss“, verteidigte Krischer seinen Kurs.

Die staugeplagten Autofahrer sind derweil auf ein Zusammenspiel des Landes mit dem Bund angewiesen, der seit 2021 für Autobahn- und -sanierung zuständig ist. „Wie der Bund das im Einzelnen macht, kann ich im Detail nicht beantworten“, bekannte Krischer. Er hoffe inständig, dass auch die mehr als 400 maroden Autobahnbrücken „mit einer ähnlichen Priorität bearbeitet werden, wie wir das tun“. *Region/Meinung*

Scholz arbeitet mit Ampel an „Gesamtkonzept“

Berlin. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) strebt im Koalitionsstreit um den richtigen Kurs in der Wirtschaftspolitik eine gemeinsame Lösung mit Finanzminister Christian Lindner (FDP) und Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) an. Sein Sprecher Steffen Hebestreit bestätigte am Montag mehrere geplante Dreier-Treffen mit Scholz, Lindner und Habeck vor dem Koalitionsausschuss am Mittwochabend. „Da passiert gerade Vieles unter Hochdruck“, sagte Hebestreit. Ziel sei es, aus den unterschiedlichen Vorschlägen zur Wirtschaftspolitik „ein Gesamtkonzept“ zu erarbeiten, das für alle drei Koalitionspartner gangbar sei.

Angesichts der sich verschärfenden Regierungskrise fordert die CDU ein rasches Ende der Koalition. „Die Ampel muss jetzt staatspolitische Verantwortung übernehmen, nämlich die Sache zu beenden“, sagte Generalsekretär Carsten Linnemann. *Politik/Meinung*

Anzeige

SILBERSIEPE



IMMOBILIEN

WIR SUCHEN

Mitarbeiter/in (m/w/d) für WEG- und Miet-Buchhaltung und Abrechnung

Sie haben **Erfahrung in der Buchhaltung oder im Bereich Abrechnungen** von Immobilien? Dann freuen wir uns, wenn Sie uns kontaktieren: bewerbung@silbersiepe.de.

Bergischer Ring 11 • 58095 Hagen • 0 23 31 / 9 50 60 • www.silbersiepe.de

Herdecker haben in NRW die höchste Kaufkraft

Düsseldorf. Bei den verfügbaren Einkommen der Menschen in NRW und damit der Kaufkraft in den Kommunen besteht weiter ein starkes Gefälle. In Herdecke war das verfügbare Einkommen je Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2022 mit durchschnittlich 37.387 Euro NRW-weit am höchsten, wie aus Zahlen des Landesstatistikamtes IT.NRW hervorgeht. Auf dem letzten Platz landete Gelsenkirchen mit 18.522 Euro. Beide Städte liegen nur gut 26 Kilometer Luftlinie auseinander. Auf den Plätzen zwei und drei rangierten Meerbusch im Rhein-Kreis Neuss (37.197 Euro) und Burbach im Kreis Siegen-Wittgenstein (35.298 Euro). *dpa*

Skandal um Stadtwerke: OB unter Druck

Dortmund. Im Skandal um verlustreiche Energiegeschäfte der Dortmunder Stadtwerke DEW21 werfen interne Unterlagen die Frage auf, ob sich die Vorgänge so ereigneten, wie sie Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal (SPD) darstellte. Westphal berief sich auf den vom DEW21-Aufsichtsrat beauftragten Gutachter Lutz Aderhold, der nach einer Ratssitzung erklärt hatte, die damalige Stadtwerke-Chefin habe ohne Mitwissen der anderen Geschäftsführer „Spekulationsgeschäfte im Energiehandel“ vorgenommen. Interne Unterlagen der DEW21, die unserer Redaktion vorliegen, zeichnen ein anderes Bild. *Wirtschaft*

Prowestliche Präsidentin siegt in Moldau

Chisinau. Nach ihrem Sieg bei der Präsidentenwahl in der Republik Moldau will die prowestliche Staatschefin Maia Sandu das unter russischem Einfluss stehende Land weiter mit Reformen in die EU führen. „Wir brauchen Zusammenhalt“, sagte die 52-Jährige in der Hauptstadt Chisinau auch auf Russisch nach ihrem Sieg in der Stichwahl. Sandu hatte dank der Hunderttausenden Moldauer im Ausland – vor allem in der EU – gewonnen. Im Land selbst vereinte ihr Kontrahent Alexandr Stoianoglo, ein früherer Generalstaatsanwalt, der sich für wirtschaftliche Beziehungen zu Moskau einsetzt, die Mehrheit der Stimmen auf sich. *dpa*

„Hallo, ich bin NAO“

Die Uni Siegen hat mit einem internationalen Team einen Roboter erschaffen, der Menschen beim Altern helfen soll

Daniel Berg

Kreuztal. Soll keiner sagen, in der Zukunft ginge es unbedacht zu. „Lass mich überlegen“, sagt das kleine weiße Geschöpf mit der ebenmäßigen Haut immer, bevor es eine Antwort gibt. Die leuchtenden Augen blinzeln den Betrachter freundlich an, den Kopf wendet er leise surrend zu der Seite, aus der er angesprochen wird. Dann antwortet er auf die Frage, welche Ernährung gesund ist, wenn man Diabetes hat: „Viel Obst und Gemüse, Hülsenfrüchte, Lachs, Thunfisch, Nüsse und Avocado zum Beispiel.“ Als niedlicher Freund kommt er daher. Genau das soll NAO, der humanoide kleine Roboter, auch sein, vor allem für Senioren: ein Assistent, um gesünder alt zu werden. Eine Maschine als Kumpel? Horrervision oder Lösung eines Problems?

Der kleine Mann namens NAO steht auf dem Wohnzimmertisch von Edi Dobesch (70) in Kreuztal. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Siegen haben zusammen mit einem internationalen Team den Roboter und sein Wissen kreiert. Ein halbes Jahr lang hat Dobesch als einer von insgesamt 140 Senioren in vier Ländern den Gehilfen in einer Pilotstudie ausgetestet.

Entscheidende Frage: Was brauchen Menschen im Alter?

Dobesch ist in Rente, als er das noch nicht war, leitete er ein Pflegeheim. Er ist also durchaus vom Fach, wenn es um die Frage geht, was Menschen im Alter brauchen. Kann das ein Roboter aus kaltem Kunststoff sein? Die Wissenschaftler sind davon überzeugt. „Wir leben in einer rasant alternenden Gesellschaft. Es wird oft so dargestellt, dass altern etwas Krankhaftes ist“, sagt Dr. Rainer Wieching, Gesamtprojektleiter von der Universität Siegen. „Dabei schlummert auch im Alter noch viel Potenzial in uns, das aber beansprucht werden muss. Muskeln und Denkgang verkümmern, wenn wir sie nicht nutzen.“

Der Roboter stellt sich vor. „Hallo, ich bin NAO“, sagt die Maschine, etwa 50 cm groß und wenige Kilogramm schwer, etwas blechern. Wenn er einzieht, wird der Roboter mit einer Smartwatch und weiteren Sensoren in der Wohnung gekoppelt. Dadurch weiß NAO, ob sich der Bewohner zum Beispiel ausreichend bewegt. Falls ja, soll NAO ein Lob aussprechen, falls nicht, eine Erinnerung formulieren.

Er könne auch registrieren, ob

sein menschlicher Halter ausreichend trinkt oder ob mal wieder gelüftet werden müsste. Luftfeuchtigkeit und Temperatur bekommt er über die Sensoren aufgespielt. Der virtuelle Gesundheits-Manager soll sowohl das körperliche als auch das mentale Wohlbefinden im Alter stärken. Er soll sogar erkennen können, welcher Laune sein menschlicher Gesprächspartner ist.

„Es ist schon so, dass man eine Bindung zu ihm aufbaut“, sagt Edi Dobesch. Man sei nach einer Weile geneigt, ihn morgens zu begrüßen, wenn man ins Wohnzimmer komme. „Einmal ist auch der Alarm auf meiner Smartwatch angegangen, dass es im Zimmer zu kalt ist“, sagt Dobesch. Und er gibt zu: „Seit NAO nicht mehr bei mir ist, hat das mit der Bewegung bei mir etwas nachgelassen.“

NAO bedient sich dem Wissen der Künstlichen Intelligenz. Auf was er im Internet zugreifen kann, ist individuell programmierbar. Er könne auf die Einnahme von Medi-



Seit NAO nicht mehr bei mir ist, hat das mit der Bewegung bei mir etwas nachgelassen.

Edi Dobesch, Rentner aus Kreuztal, der den Roboter NAO getestet hat

kamenten achten, über gesunde Ernährung referieren, kulturelle Veranstaltungen in der Nähe empfehlen oder aus der Bibel vorlesen. Das Thema Religion oder Spiritualität aufzunehmen, sei wichtig gewesen, sagt Wieching und beugt sich zu NAO.

„Was weißt du über den Erzengel Gabriel“, fragt er seinen Zögling, der aber erst keine Antwort liefert

und wenig später niedrigen Akkustand beklagt. Vorführeffekt vielleicht. Das Kerlchen war jetzt auch eine Zeit lang aus der Übung. Zuvor hatte NAO - zu seiner Ehrenrettung - schon wort- und kenntnisreich zu Diabetes, Blutzuckerspiegel und Handlungsanweisungen referiert.

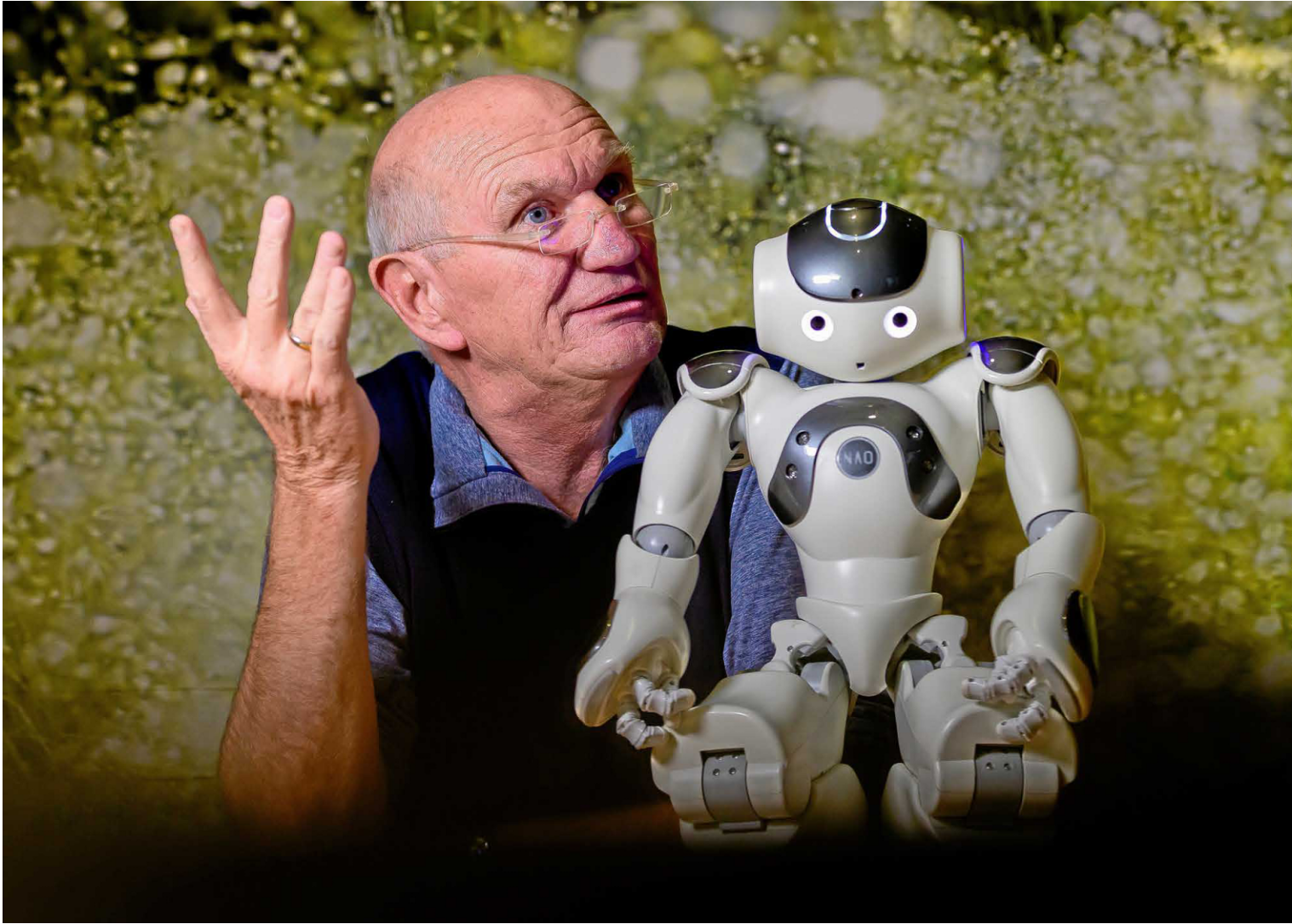
Theoretisch, sagt Wieching, könne das, was NAO kann, auch ein Tablet. „Auf Dauer verliert das aber seinen Reiz. Deswegen haben wir das gekoppelt mit einem menschlichen Äußeren. Das Besondere ist die kindsähnliche Gestalt. Das hat eine soziale, emotionale Komponente: Man fühlt sich weniger einsam.“ Das belegten die Ergebnisse der Studie: In Japan habe die Fitness der Menschen, die den NAO nutzten, nicht nachgelassen, die der Kontrollgruppe allerdings schon. Zudem seien weniger Depressionssymptome zu erkennen gewesen. In Europa hätten sich die Menschen mit NAO weniger einsam gefühlt und ein besseres Wohlbefühl gehabt. „Es ist aber nur eine kleine Pilotstudie. Es muss noch weiter geforscht werden“, sagt Wieching.

Für ihn aber steht fest, dass das die Zukunft ist. „Der Bedarf wird immer größer werden. Die Boomer gehen jetzt bald in Rente“, warnt Wieching. Besonders in ländlichen Gebieten wie in großen Teilen von Südwestfalen, in denen es an Pflegekräften und medizinischem Personal mangle, könnten Roboter hilfreich sein. 7000 Euro kostet ein neuer NAO, gebraucht gebe es den für die Hälfte oder weniger, sagt Wieching. Das System dahinter solle nun zur Marktreife gebracht werden.

In China räumen Roboter die Spülmaschine aus

„In China kann man schon Roboter auf dem freien Markt kaufen, die die Spülmaschine ausräumen können. Technisch gibt es kaum Grenzen. Irgendwann werden sie aussehen wie Menschen. Die Frage ist nur, was diese Roboter dann kosten und inwieweit wir sie akzeptieren.“

Diese Frage müsse jeder für sich beantworten. Vermutlich der Moment, wo auch der Mensch noch sagt: „Lass mich überlegen.“



„Im Alter schlummert viel Potenzial in uns“, sagt Dr. Rainer Wieching, Gesamtprojektleiter von der Universität Siegen. Vor ihm steht NAO, der virtuelle Gesundheits-Manager.

RALF ROTTMANN/FUNKO FOTO SERVICES

Bierlaster kippt auf A 45 um

Lüdenscheid. Ein mit Bierkästen beladener Lastwagen ist auf der A 45 bei Lüdenscheid umgekippt. Der Lkw verlor dabei am frühen Morgen große Teile seiner Ladung, wie die Polizei mitteilte. Außerdem sei Diesel ausgelaufen. Der 68-jährige Fahrer erlitt leichte Verletzungen. Nach ersten Erkenntnissen der Polizei kam der Lkw-Fahrer in einem Baustellenbereich nach rechts von der Fahrbahn ab und kollidierte mit der Baustellenabsperzung. Der Lkw sei dadurch auf die linke Seite gekippt und in die Beton-schutzwand gerutscht, die beide Richtungsfahrbahnen trennt. Einige Elemente wurden auf die Gegenfahrbahn geschoben. Die Unfallursache war zunächst unklar. Der Unfall hatte eine stundenlange Sperrung zur Folge. Den entstandenen Sachschaden schätzt die Polizei auf 38.000 Euro. *dpa*

Drei Koalas im Zoo gestorben

Duisburg. Der Zoo in Duisburg und alle Mitarbeitenden sind in tiefer Trauer: „Bei uns sind drei Koalas verstorben“, teilt der Tierpark am Kaiserberg am Montagnachmittag über die Sozialen Medien mit.

Koalamännchen Tinaroo, Koala-weibchen Gooni und ein elf Monate altes Jungtier litten demnach an einer Erkrankung des Magen-Darm-Traktes. „Trotz intensiver Bemühungen des Tierärzte-Teams sowie der betreuenden Tierpfleger:innen ist es nicht gelungen, die Erkrankung der sensiblen Tiere erfolgreich zu bekämpfen“, heißt es von Seiten des Zoos. Und der Zoo bangt um zwei weitere Koalas, die derzeit Krankheitssymptome wie Durchfall haben. Das Koalahaar derzeit für Besuchende geschlossen. *red*

Schäden an Brücke entdeckt

Langenfeld. Nachdem Schäden an einer Brücke in Langenfeld entdeckt wurden, ist der Bahnverkehr auf der Hauptstrecke zwischen Köln und Düsseldorf unterbrochen. An der Straßenbrücke, die über Bahngleise führe, habe die Feuerwehr sich lösende Betonteile gesehen, sagte eine Sprecherin von Straßen.NRW. Durch die Sperrung komme es auf einer der Hauptstrecken in NRW zu Beeinträchtigungen, sagte ein Bahnsprecher. Betroffen seien neben dem Fernverkehr auch die Linien RE 1, RE 5, RE 6 sowie die S 6 und S 11. *dpa*

Gestohlenes Pferd Merida: Warum die Hoffnung täglich schwindet

Plötzlich verschwindet nachts ein Schulpferd in Meinerzhagen. Der Diebstahl bereite auf Reiterhöfen Sorge. Nun suchen sie gemeinsam nach Hinweisen

Jan Kumpmann

Meinerzhagen. Der Schock sitzt nach wie vor tief am Listerhof in Meinerzhagen. In der Nacht zu Mittwoch, 30. Oktober, war die sechsjährige Stute Merida plötzlich spurlos verschwunden. Wurde sie gestohlen? Wenn ja, wie konnte den Tierdieben die Tat gelingen? Wo ist das Pferd jetzt? Das alles sind Fragen, auf die Besitzer Achim Huckel und die Menschen an und um seinen Reiterhof noch Antworten suchen. Alles tun sie, um neue Hinweise zu bekommen.

Auch bei der Frage, warum jemand Merida vom Listerhof stehlen sollte, will Achim Huckel einfach

nichts einfallen. „Man kann sich das nicht erklären. Vielleicht waren das Leute, die uns irgendwie schaden wollen, aus Neid zum Beispiel. Ich wüsste aber niemanden, bei dem das so ist“, sagt der Besitzer des Hofes an der Grenze zum Kreis Olpe. Dass das Pferd eigenständig ausgebüxt sein könnte, sei seiner Meinung nach auszuschließen.

Sollten die Diebe das Pferd weiterverkaufen wollen, ob an einen Reiter- oder Schlachthof, würden sie wohl auf einige Probleme stoßen. Neben dem für jedes Pferd notwendigen Equidenpass, ist Merida außerdem gechippt. Sowohl Halter und Schlachter als auch Tierärzte und Hufschmiede könnten dies

nachverfolgen. „Das kann man fälschen. Das wäre aber ein Aufwand, der sich nicht lohnen würde“, weiß Huckel.

Um dem Verschwinden seines Tiers irgendwie auf die Spur zu kommen, verteilen er und sein Team nun fleißig Flugblätter bei Tierärzten, Hufschmieden und an anderen Orten in der Stadt. Auch bei Ebay-Kleinanzeigen hat Huckel einen Aufruf gestartet, den bis Montagmittag bereits etwa 1500 Nutzerinnen und Nutzer angesehen haben.

Die umliegenden Reiterhöfe habe Huckel bereits abgeklappert, niemand habe etwas gesehen. „Alle unterhalten sich darüber. Die Leute



Merida ist aus ihrem Stall in Meinerzhagen verschwunden.

LISTERHOF

sind geschockt und teilweise verängstigt. Viele schließen den Stall ab und stellen zur Sicherheit den Trecker vor die Tür“, berichtet Hu-

ckel. Er selbst beheimatet am Listerhof 22 eigene Pferde. Dazu kommen einige weitere von Pferdebesitzern. Merida war unter ihnen eines mit besonderer Funktion.

Schul- und Therapiepferd

Seit Sommer ist die Barockstute als Schul- und Therapiepferd im Einsatz, nach sechs Jahren Ausbildung. Mit ihr konnten Reitschülerinnen und -schüler alles von Sprung und Dressur bis Longieren lernen, und Menschen mit Handicap wie dem Down-Syndrom reiten auf ihr. Nicht nur ihnen, sondern auch dem Team des Listerhofs, das täglich mit der Stute zusammenarbeitete, bedeutete sie viel. „Alle haben eine

große emotionale Bindung zu Merida.“

Und nicht nur emotional sei es ein herber Verlust für den Reiterhof, auch finanziell schmerze der Tierdiebstahl enorm. Denn das Pferd sei nicht versichert. Zwischen 10.000 und 15.000 Euro liege der Marktwert. Für Futter, Boxenmiete und Pflege habe er über die Jahre gut 60.000 Euro investiert.

Sollte Merida nicht wieder auftauchen, müsse er sich um einen Ersatz bemühen, so Huckel. „Ein bisschen Hoffnung haben wir noch. Aber je länger das dauert, desto schwieriger wird alles. Ich befürchte fast, dass Merida einfach weg ist“, sagt Achim Huckel.